

Hightech-Stall noch nicht auf Vollast

Der Neuendörfer Bauer Andreas Zeltner züchtet für das Label Coop Naturafarm Ferkel im neuen Stall am Dorfrand

VON ERWIN VON ARB (TEXT UND FOTOS)

«Wann beginnst Du eigentlich im neuen Stall mit der Aufzucht von Ferkeln», wurde Andreas Zeltner kürzlich am Waldfest in Neuendorf gefragt. Darüber habe er sich natürlich gefreut, sagt der 53-jährige Landwirt mit Verweis auf die Inbetriebnahme des Stalls im Februar dieses Jahres. Damit sei es offenbar gelungen, die Geruchsemissionen des ausserhalb des Dorfes gebauten Stalls auf einem so tiefen Niveau zu halten, dass es nicht zu Reklamationen komme. Möglich macht dies die ausgeklügelte Klimatisierung des 1,5 Mio. Franken teuren Hightech-Stalls, mit welcher auch die Energiekosten tief gehalten werden können. Vollautomatisch erfolgt zudem die Fütterung der mit einem Chip ausgerüsteten Tiere.

7,5 m² grosse Abferkelbuchten

Das Stallgebäude, das eine Länge von 98 Meter und eine Breite von 14 Meter aufweist, ist ausgelegt auf rund 600 Ferkel sowie 126 Zuchtschweine. Diese Kapazität wurde noch nicht ausgeschöpft, wovon etliche leere Abferkelbuchten zeugen. Um den Vorgaben des Labels Coop Naturafarm für eine tiergerechte Haltung zu genügen, weisen diese Buchten eine Grösse von 7,5 Quadratmetern auf, wie Zeltner erwähnt. Damit hätten die Muttersauen genügend Platz, um sich in der Box frei zu drehen oder ihre Jungen zu gebären und säugen zu lassen.

An diesem Tag erwartet Zeltner, dass noch zwei Schweine ihre Jungen zur Welt bringen. Nach einer Tragzeit von etwa 114 Tagen seien je Wurf jeweils etwa 12 bis 14 Ferkel zu erwarten. Bei den zwei vor dem Abferkeln stehenden Muttersauen achtet Zeltner auf genügend Einstreu, mit welchem die Tiere ihrem Instinkt folgend sogleich ein Nest bauen.

Nach 10 Wochen in die Mast

Frisches Einstreu sorgt auch für Leben bei den von den Muttertieren getrennt untergebrachten Ferkeln. Von den Muttersauen verabschieden sich die Jungtiere nach etwa 30 Tagen, wenn sie ein Gewicht von rund 8 Kilogramm erreicht haben. Wenn die Ferkel etwa 10 Wochen alt und 20 bis 25 Kilogramm schwer sind, werden sie an Mastbetriebe verkauft, die ebenfalls nach dem Label Coop Naturafarm produzieren.

Die anvisierte Aufzucht von jährlich 3000 Ferkeln werde er nicht mehr erreichen, sagt Zeltner. Bislang haben etwa 1000 Ferkel ihre Kinderstube in Neuendorf verbracht. Derzeit leben im Stall insgesamt 122 Schweine und ein

Preisgekrönter «Wohlfühlstall»

Der in Neuendorf realisierte Schweinestall entspricht dem Modell von Peter Anderhub aus Muri AG. Er hatte mit seinem «Wohlfühl»-Schweinestall schweizweit Schlagzeilen gemacht und für die Idee vom Aargauer Bauernverband einen Innovationspreis erhalten. Der Stall entspricht den Vorschriften des Labels Coop Naturafarm. (EVA)

Eber. Im Färlbereich des Stalls sind es 33 Muttersauen mit ihren Jungen.

Schlange beim Futterautomaten

Nach Bedarf im Aussenbereich bewegen können sich die im westlichen Teil des Stalls untergebrachten Galtsauen. Die meist künstlich befruchteten Tiere können sich bis zu ihrer Umsiedlung in den Abferkelstall auch selbstständig mit Futter versorgen. Zu diesem Zweck müssen sich die Tiere in ein Gatter begeben, in welchem der Computer nach Erkennung des Schweins mittels Chip das Futter in einen Trog fließen lässt. Dabei handelt es sich um Trockenfutter, welches vor dem Trog mit Wasser zu einem Brei vermischt wird.

Beim Eingang zum Futterautomaten stehen die Tiere bisweilen Schlange, Rangeleien inklusive, wie Zeltner weiss. «Die stärksten Tiere setzen sich zuerst durch.» Er greife nur in Ausnahmefällen ein, etwa wenn ein Tier krank oder geschwächt sei. In der Regel lasse er den Dingen aber ihren Lauf. Nicht eingreifen muss Zeltner bei der Versorgung der Tiere mit Wasser. Auch diese erfolgt durch die Schweine selbst über auf dem Areal reichlich vorhandene Tränkenippen.

Täglich im Stall

Trotz hoch automatisierten Abläufen geht es nicht ohne Einsatz des Menschen. «Der Stall muss kontrolliert und die Tiere täglich mit neuem Streu versorgt werden», so Andreas Zeltner. Allein für das Ausmisten und das neue Streu würden täglich rund zwei Stunden aufgewendet. Auch die Daten der Tiere müssten im Computer immer wieder aktualisiert oder Futtermenge in den vier im Aussenbereich platzierten Silos überwacht und bei Bedarf bestellt werden.

Mit dem Betrieb sei er bis jetzt zufrieden. Auch wenn es noch Verbesserungspotenzial gebe, wie etwa beim unterirdisch angelegten Spülsystem, mit dem der Mist mit Gülle in einem Kanal abgeführt werde. Sein nächstes Ziel sei, möglichst bald mit Tieren aus der eigenen Zucht Ferkel abziehen.



Andreas Zeltner und seine Frau Helene versorgen die Ferkel mit frischem Streu.



Galtsauen tun sich im Aussenbereich am frischen Heu göttlich.



Eine Muttersau mit ihrem säugenden Nachwuchs.



Der hochmoderne Schweinestall wurde ausserhalb des Siedlungsraums von Neuendorf gebaut.

Hinweise

Kulturkreis im Kloster Wesemlin Luzern

EGERKINGEN Der Kulturkreis Egerkingen organisiert für Samstag, 16. September, eine Besichtigung des Klosters Wesemlin in Luzern. Das Wäsmeli, wie es genannt wird, hoch über Luzern gelegen, ist das bekannteste Kapuzinerkloster der Schweiz. Besammlung: 13 Uhr beim Parkplatz Schulhaus Mühlematt. Anmeldung an René Koch unter Tel. 062 398 11 75. (MGT)

Christoph R. Aerni im Kunstkreis 49

EGERKINGEN/LOTZWIL Der Lenz-Freund Christoph R. Aerni stellt vom 10. bis 30. September im Kunstkreis 49 in Lotzwil aus. An der Vernissage vom Sonntag, 10. September, 11 Uhr, wird auch die Musikerin Christine Lauterburg dabei sein. Öffnungszeiten: Donnerstag/Freitag, 17 bis 20 Uhr, Samstag, 10 bis 15 Uhr, und Sonntag, 11 bis 15 Uhr. (MGT)

Viel Mobilität auf dem Sternenplatz

Auf dem Sternenplatz in Oensingen herrschte im Rahmen des zweiten Mobilitätstags viel Betrieb.

Gemeindepräsident Fabian Gloor konnte am Donnerstag zum Mobilitätstag zahlreiche Besucher begrüßen. Er erklärte, dass die Gemeinde Oensingen sich für eine gute funktionierende, umweltverträgliche Mobilität und damit für eine hohe Lebensqualität im Dorf engagiere. Dies unter anderem durch die Trägerschaft beim Programm «sofmobil», welches diesen Anlass organisierte. Fabian Gloor und Bauverwalter Andreas Affolter gingen buchstäblich mit gutem Beispiel voran, sie kamen nämlich zu Fuss zum Anlass.

Mit viel Witz und Humor begleitete der Troubadour Andreas Fröhlich die Besucherinnen und Besucher anschliessend durch die Ausstellung. Darin wurden verschiedene Fragen beant-



Beim Velobattle der Kantonspolizei Solothurn herrschte grosser Andrang.

zvg

wortet, welchen den Alltag betreffen. Etwa, dass ein Auto pro Tag durchschnittlich nur ein bis zwei Stunden genutzt wird und im Schnitt nur gerade 1,56 Personen darin sitzen. Fast die

Hälfte aller Fahrten sind zudem kürzer als fünf Kilometer und könnten damit gut zu Fuss, mit dem Velo, dem Cargo-bike oder dem Elektrovelo zurückgelegt werden, wie dort zu erfahren war.

Nebst vielem Wissenswertem bot der Mobilitätstag aber auch viel Praktisches.

Beim Velobattle der Kantonspolizei Solothurn herrschte grosser Andrang. Gleichgewicht und taktisches Geschick waren gefragt um möglichst lange im Sattel zu bleiben. Aber auch die Sicherheit kam nicht zu kurz. Die Grösse des toten Winkels neben und vor grossen Fahrzeugen zeigte das Tanklöschfahrzeug der örtlichen Feuerwehr eindrücklich auf. Dieses konnte zudem von allen Seiten erkundet werden, was bei Erwachsenen und Kindern gleichermaßen für Begeisterung sorgte. Die von Oensinger Jugendlichen geführte alkoholfreie Cocktail-Bar bot eine kleine Erfrischung, nachdem man sich am Silly Walk verausgabte, die Wucht einer Vollbremsung auf dem Gurtenschlitten des TCS überstanden und am Eco-Drive-Simulator eine sparsame Fahrweise geübt hatte. Für eine Stärkung sorgten Köstlichkeiten aus dem Naturpark Thal. (MGT)